

Bremgarten/Mellingen: Shelterschweiz sucht Familien, die ein Kind über kurz oder lang bei sich zu Hause aufnehmen

21 Kinder warten auf eine Familie

Seit 2010 vermittelt Shelterschweiz Kinder und Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen in Familien. Doch jetzt fehlen diese sogenannten Pflegefamilien.

«Eine solche Situation hatten wir noch nie», sagt die Mellingerin und heute in Fischbach-Göslikon lebende Irene Moccand. 21 Kinder und Jugendliche sollte die Geschäftsleitung von Shelterschweiz derzeit in Pflegefamilien vermitteln. «Doch uns fehlen die Familien.»

Dabei wäre es gar nicht so schwierig: «Die Pflegefamilie braucht ein Herz für beeinträchtigte Kinder», sagt Irene Moccand. Shelterschweiz hat 90 Pflegefamilien. In der Region gibt es in Fislisbach, Stetten und Mägenwil Pflegefamilien. Diese erhalten eine professionelle sozialpädagogische Begleitung. «Auch ist unsere Firma 365 Tage rund um die Uhr erreichbar.»

Natürlich gibts auch Geld. «Wir machen mit unseren Pflegefamilien einen Arbeitsvertrag», sagt Moccand. Mehr als 50 Prozent des Geldes, welches Shelterschweiz von den Behörden oder Sozialversicherungen erhält, bekommt die Pflegefamilie. «Im Grunde genommen sind die Pflegefamilien unsere Mitarbeitenden.» Sie profitieren auch von Weiterbildungen, die jeweils im Alterszentrum Im Grüt in Mel-



Emanuel Fritschi, Irene Moccand und Daniel Bühlmann (v. l.) bilden die Geschäftsleitung von Shelterschweiz.

Foto: rva

lingen stattfinden. Pro Jahr gibt es eine Weiterbildung die einen Tag dauert zu Themen wie Gewalt oder Pubertät. Zusätzlich finden vier Modultage statt.

Wieso klappt es nicht?

Weshalb findet Shelterschweiz fast keine Pflegefamilien mehr? «Für viele Eltern steht ihr Kind nicht mehr im Mittelpunkt, sie haben andere Interessen», sagt Moccand. Dazu erzählt sie eine Geschichte: «Ein Junge durfte gemeinsam mit der Pflegefamilie essen und wurde gefragt, wie es in der Schule lief.» Daraufhin sei der junge

Seinen Sitz hat der Verein in Bremgarten

Shelterschweiz wurde 2010 gegründet. Der Verein vermittelt Kinder, deren Eltern ihnen keinen stabilen Rahmen bieten können, in Pflegefamilien. Manchmal auch einem Elternteil mit Kind für ein Timeout. Auch Geschwisterplatzierungen kommen vor. Shelterschweiz arbeitet mit den Behörden zusammen. Manchmal wendet sich die Kesb für eine Platzierung an den Verein oder der Sozialdienst einer Gemeinde. Die dreiköpfige Geschäftsleitung zog per Anfang Jahr von Rapperswil nach Bremgarten ins St. Josefheim im ehemaligen Kapuzinerkloster.

Aktuell ist der Verein auf Pflegefamiliensuche. «Wir brauchen alle Familien», sagt Geschäftsleitungsmitglied Irene Moccand. Egal, ob kinderlose Ehepaare oder solche, deren Kinder erwachsen sind. Natürlich sind auch Familien mit Kindern oder Bauernfamilien willkommen. Die Pflegefamilien dürfen sagen, in welchem Alter ihr Pflegekind sein soll. Ebenso können sie wählen, ob es ein Bub oder ein Mädchen sein soll. Für ein paar freie Tage oder für Ferien existiert ein Entlastungsdienst. (rva)

Mann völlig erstaunt gewesen, dass sich jemand für ihn interessiert. Die Geschäftsleitung von Shelterschweiz hofft nun, dass Zeitungsberichte neue Familien motivieren ein Kind aufzunehmen.

Erste Erfolge kann die Organisation schon melden. Aufgrund eines Berichts im «Wohler Anzeiger» meldeten sich zwei Familien, die eine Zusammenarbeit mit Shelterschweiz starten wollen. Manchmal ist der Weg zum Erfolg mit Millimeterarbeit verbunden.

Rolf von Arx